

# Wochenblatt

für

## Reichenbrand, Siegmar, Neustadt und Rabenstein.

Fernsprecher:  
Amt Siegmar Nr. 144.

N° 19.

Sonnabend, den 11. Mai

1907.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Pelsmühlstraße 47D), sowie von den Herren J. Döbster in Reichenbrand, Buchhändler Clemens Bahner in Siegmar und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro Spaltige Seiten mit 10 Pf. berechnet. Für Anzeige größerer Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch mit nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

### Bekanntmachung.

Um 30. April dieses Jahres war der 1. Termin der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungsteuer fällig und ist spätestens bis zum 21. Mai dieses Jahres bei Vermeidung des Mahn- bzw. Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Ortssteuerreinnahme zu entrichten.

Reichenbrand, am 7. Mai 1907.

Der Gemeindevorstand.

Vogel.

### Bekanntmachung.

Nachstehende anhängerliche Verfügung wird durch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
Rabenstein und Reichenbrand, am 7. Mai 1907.

Der Gemeindevorstand.

Vogel.

Es ist verschiedentlich wahrzunehmen gewesen, daß das Publikum die ihm von Mineralwasserfabrikanten und Glasflaschenhändlern überlassenen Mineralwasser- und Bierflaschen zur Aufbewahrung von überreichenden und giftigen Flüssigkeiten, wie Petroleum, Säuren und dergleichen verwendet.

Eine derartige mißbräuchliche Benutzung der Flaschen erachtet nicht nur ihre Reinigung, sondern kann auch unter Umständen zu verhängnisvollen Verwechslungen und Gesundheitsschädigungen Veranlassung geben. Zudem ist es nach § 15 der Vorchriften, betreffend den Handel mit Gütern, der Verordnung vom 6. Februar 1895 verboten, Güter in Trichter- oder Kochgeschäften oder in solchen Flaschen oder Krügen abzugeben, deren Form oder Bezeichnung die Gefahr einer Verwechslung des Inhalts mit Nahrungsmitteln herbeizuführen geeignet ist. Githändler und Publikum seien daher vor mißbräuchlicher Benutzung solcher Flaschen und bez. vor Zu widerhandlungen gegen die angezogene Bestimmung gewarnt.

### Bekanntmachung.

Um 30. April 1907 war der 1. Termin Einkommen- und Ergänzungsteuer fällig. Diese Steuer ist

### Frühling.

Du herrlich goldener Sonnenschein  
Wie lachst du so wonig ins Herz hinein,  
Die Krippe sie öffnet sich laudizend zum Fried  
Wenn durch die Natur dein Erglühnen zieht.

Wenn über der Bäume dürres Gezweig,  
Einem duftigen grünen Schleier gleich,  
Du zarte Blüten und Blätter streut,  
Zu einem Tempel die Fluren weihst.

Soll bei der Lerche trillerndem Steigen  
Das trübe Menschenherz nur schwärzen?  
Soll denn beim Frühlingssonnenschein  
Das Herz, das Herz erstarrt nur sein?

O leuchte goldne Frühlingsonne  
In's kranke Herz belebend Wonne,  
O Schmelze weg des Schmerzes Weh'  
Wie Märzenels und Märzenchnee!

Läßt leis' der Hoffnung Keime sprrießen,  
Und wollt sich's trostig auch verschließen;  
Dein Sonnenschein, dein Vogelstimmen  
Es muß, es muß zum Herzen dringen!

Elise Schmidt.

Sitzungen  
des Gemeinderats zu Neustadt  
vom 26. und 30. April 1907.  
Vorsitzender: Herr Gemeindevorstand Geißler.

Sitzung vom 26. April.

1. Kenntnis genommen wird: a) von einem Bescheid des Königlichen Ministeriums in Sachen der Ausstellung eines Antrags zum hiesigen Wertzuwachssteuer-Regulativ, b) von einer Erklärung des Gemeinderats Schönau, die Instandhaltung des Weges nach dem hiesigen Mühlengrundstück betr.

2. Zur Berichtigung des Bebauungsplanes wird Einverständnis erklärt und die dadurch entstehenden Kosten verwilligt.

3. wird ein Grundstück infolge Erbschaft geschägt und die Erben zur Bezahlung von Besitzveränderungsabgaben regulativmäßig herangezogen.

4. Ein Baugesuch wegen Errichtung eines Wohnhauses soll unter Befürwortung der erforderlichen Dispensation der königlichen Amtshauptmannschaft zur Genehmigung empfohlen werden.

5. findet ein Anlagenentnahmehaus keine Erledigung, und

6. wird mehreren vom Sparkassen-Vorstand gefachten Beihilfen in der vorgeschlagenen Weise zugestimmt.

7. Die Nachförderung zugezogener Personen wird vorgenommen.

8. erfolgt noch Kenntnisnahme von der Übernahme anteiliger Fußwegwiederherstellungskosten seitens der Gemeinde Schönau.

### Sitzung vom 30. April.

1. liegen zwei in Wasserleitungsaufsichtsachen eingegangene Petitionen vor. Dieselben rufen eine längere Aussprache her, nach deren Verlauf hierüber Entscheidung getroffen wird.

2. Es erfolgt Kenntnisnahme von der durch die Aufsichtsbehörde genehmigten Neuuniformierung der hiesigen Schutzmanschaft.

### Gertliches.

**Siegmar.** Den Gebrauch früherer Jahre, Königs Geburtstag feierlich auszuziehen, der seit dem Tode König Alberts geruht hat, will der hiesige Ortsverein wieder aufleben lassen, indem er beabsichtigt, Sonntag den 26. d. M. im Saal des hiesigen Salzofens einen Kommerz zu veranstalten, zu dem verschiedene Vereine und Personen ihre gütige Mitwirkung zugesagt haben. Es kann ein sehr reichhaltiges, abwechslungsreiches Programm aufgestellt werden und seien die Ortsbewohner schon heute auf den Abend, der ein genugzähler zu werden verpflichtet, aufmerksam gemacht. Näheres hierüber erscheint später.

**Rabenstein.** Es dürfte beim Publikum noch wenig bekannt sein, daß seit dem 1. Mai der bisher nur an Werktagen vormitt. 9 Uhr 26 Min. von hier nach Reichenbrand abgehende Zug auch an Sonn- und Feiertagen verkehrt. Daselbe ist auch der Fall mit dem in der Richtung nach Limbach vormitt. 10 Uhr 11 Min. die hiesige Haltestelle passierenden Zuge, welcher also ebenfalls auch an Sonn- und Feiertagen abgelaufen wird.

**Näherinnen  
Besetzerinnen  
Mädchen zu leichten  
Handarbeiten und  
Ostermädchen**

werden zu höchsten Löhnen gesucht.

**Emil Schirmer & Co.,  
Tricotagenfabrik, Siegmar.**

### Der Erbe von Riedheim.

Roman nach einer Idee von A. Heiden von Irene v. Hellmuth.  
(Fortschreibung)

Als er immer finster und wortfänger wurde, hielt sie es nicht länger mehr aus. Sie führte eine Aussprache herbei in der Hoffnung, daß es sein Herz erleichtern würde.

Es war ein sonnenloser, regnerischer Tag. Am frühen Morgen hatte wohl die Sonne vom Himmel gelacht, als versprach sie das herrlichste Wetter, doch bald verbarg sie sich hinter drohenden Wolkenmassen und gegen Mittag fing es an zu regnen. Unaufhörlich tropfte es von den Bäumen, der Wald schien in

einen grauen Dunstschleier getaucht, von den umliegenden Bergen war keine Spur mehr zu entdecken, sie verschwammen im wogenden Nebelmeer.

Klaus Hellborn sah, den Kopf in die Hand gestützt, am Tische und rührte in seiner Kaffeetasse, ohne von dem aromatisch duftenden Getränk etwas zu genießen. Er liebte es, nach Tisch eine Tasse starken Kaffees zu trinken. Er hatte auch das Mittagessen kaum berührt. Die frische Farbe seiner Wangen war einer fahlen Blässe gewichen, — er blickte trübe vor sich hin.

Die Mutter legte ihm leicht die Hand auf die Schulter. „Was findest Du, Klaus?“ fragte sie in sanftem Ton. „Du bist so verändert seit einiger Zeit, willst Du mir nicht sagen, was Dir fehlt?“ Er fuhr hastig empor und versuchte ein Lächeln auf seine Lippen zu zwingen, was ihm nicht recht gelingen wollte.

„Das abschauliche Wetter macht mich melancholisch“, versuchte er zu scherzen.

„Ah das Wetter ist es wohl nicht, Klaus, ich weiß es besser. — Bin ich Dir nicht immer die beste Freunde gewesen? Hast Du mir nicht stets alles anvertraut? Wir sind doch wie zwei gute Kameraden. Weshalb willst Du mir nun ausweichen? Sprich Dich aus, vielleicht erleichtert es Dir das Herz. Mir kannst Du alles sagen. Wir beide verstehen uns doch, was? Ich ahne Deinen Kummer, aber ich rate Dir, Dich Deinen Gedanken nicht allzusehr hinzugeben, Klaus? Es tut nicht gut, daß Du wie ein Nachtwandler umhergehst. Raffe Dich auf, sei ein Mann!“ Er seufzte tief auf.

„Läßt mir Zeit, Mutter, — ich werd's überwinden“, murmelte er. „Warum mußte sie gerade vor meinem Blick erscheinen in ihrer ganzen holden Erscheinlichkeit! Mutter, daß ich die Baroness liebe, ahnt Du wohl, und wenn Du sie gesehen hättest, so würdest Du es begreifen, denn jeder liebt sie, der sie näher kennen lernt. Nicht allein ihre Schönheit und Anmut macht sie so begehrswert, es liegt wohl in ihrer persönlichen Liebenswürdigkeit begründet, in der Art und Weise, wie sie mit jedem, auch dem Geringsten verkehrt. Ich fühlte mich vom ersten Augenblick an zu ihr hingezogen. Ich genoß ihre holde Nähe wie ein Geschenk. Im Anfang gab ich mir kaum Rechenschaft von meinem Tun. So erlag ich dem Zauber. Und dann kam das Erwachen; ich flüchte — es kam zu spät! Dem kurzen Traum von Glück folgte nur zu schnell die Ernüchterung. Viele Mädchen freuten schon meinen Weg, — ich habe keines begehrswert gefunden, warum muß ich gerade sie lieben, die ich nie mein